



Jahresbericht 2023

WWF Schweiz

Gemeinsam mutig sein

Im vergangenen Jahr ist die Macht der Klimaerhitzung auf der ganzen Welt noch einmal greifbarer geworden – spürbar, welche teils verheerenden Auswirkungen unser Handeln für uns alle mit sich bringt.

Zwar sind wir in der Schweiz vergleichsweise glimpflich davon gekommen. Doch um uns herum verzeichnet die Welt ein Jahr der Extreme: extreme Hitze und Trockenheit, Brände von unvorstellbarem Ausmass, neue Höchststände der Oberflächentemperaturen unserer Weltmeere, heftige Regenfälle und Erdbeben. Ein trauriger Rekord jagte den nächsten – und zusätzlich zu den Auswirkungen der menschengemachten Klimakrise verstärkt nun auch die natürliche, alternierend einsetzende El Niño-Phase im Pazifik Wetterextreme und extreme Hitze.

Resignieren wir jetzt? Nein, denn wir haben unsere Zukunft und die unseres Planeten noch immer in der Hand. Und nach wie vor trägt mich das Wissen darum, dass wir gemeinsam Berge versetzen können. Das hat sich, entgegen allen niederschmetternden Ereignissen, auch in diesem Jahr bewahrheitet. So ging es zum Beispiel in der Schweiz auch politisch heiss her. Das Engagement, mit dem wichtige umweltpolitische Debatten geführt und starke Signale gesetzt wurden, war überwältigend. Mit dem JA zum Klimaschutzgesetz wurde diese Energie in einen politischen Erfolg umgewandelt. Und auch weltweit machen mir Erfolge des WWF Mut: Sei das in Projekten für den Schutz der Wälder in Tansania und Mexiko, für den Artenschutz in Madagaskar oder durch Bemühungen um klimafreundliche Tourismuslösungen in Kambodscha.

Wir brauchen Mut, wir brauchen Entschlossenheit, um gemeinsam neue Wege zu beschreiten und eine Zukunft zu gestalten im Interesse der ganzen Natur – uns Menschen eingeschlossen. Gemeinsam mit Ihnen und vielen weiteren Verbündeten ist uns das möglich – dafür danke ich Ihnen, den vielen Freiwilligen, Spendenden, Partner:innen und Mitarbeitenden, die an unserer Seite stehen, von Herzen. Bewegen wir im kommenden Jahr zusammen mutig Grosses für eine nachhaltige Zukunft.



Thomas Vellacott
Geschäftsführer WWF Schweiz

Inhalt

WWF-Erfolge	4–5
Gemeinsam für intakte Wälder	6
Mit Solarpower in die Zukunft	7
Klimaschutz-Gesetz: Ein Auftrag für die Zukunft	8–9
Mit vereinten Kräften für die Artenvielfalt	10–11
Starke Wälder für Ost-Usambara	12–14
Ein Geschenk für die Natur	15
Unsere Partner:innen	17
Zahlen und Finanzen	18
Der WWF	19

Das WWF-Jahr 2023: Weltweit im Einsatz

Der WWF engagiert sich in zahlreichen Projekten – gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung und mit Partnern. Einige seiner Erfolge finden Sie auf dieser Karte.

Saubere Meere

Mit Wissensvermittlung und Kreislaufwirtschaft kämpft der WWF gegen das Abfallproblem im peruanischen Meer. Mit Partner:innen vor Ort wurden zahlreiche Sammelstellen eingerichtet, mehr als 2000 Kilo Fischernetze eingesammelt und über 1200 Fischer für die Umweltprobleme durch Abfall im Meer sensibilisiert.

Junge Umweltschützer:innen

Rund 1650 Kinder und Jugendliche konnten in den WWF-Ferienlagern faszinierende Naturerlebnisse genießen. Solche Erlebnisse sind der beste Weg, um zu verstehen, warum es sich lohnt, der Umwelt Sorge zu tragen.

Schutz für unbekannte Tiefe

Gemeinsam mit den Regierungen von 14 Ländern fordert der Bundesrat einen vorläufigen Stopp für den Tiefseebergbau. Ein wichtiges Signal, denn solange die Risiken nicht geklärt sind, darf die kaum erforschte Tiefsee nicht der Gier von Rohstoffkonzernen preisgegeben werden.



Vermittlerin bringt Wandel

Sie ist die erste Frau in der Rolle der Bezirksvertreterin: Lavenia Naivalu vermittelt zwischen Regierung, lokalen Gemeinschaften und Hilfsorganisationen. Das führt zu neuen Formen der Zusammenarbeit. Mit dem WWF setzt sie sich zum Beispiel für nachhaltige Fischerei, gesunde Mangrovenwälder und verbessertes Wassermanagement ein.

Hilfe zur Selbstverwaltung

Das Meer rund um die Insel Guafo sprudelt nur so vor Leben: Blauwale, Seeigel, Krebse, Tintenfische und unzählige weitere Arten gibt es hier. Um die spektakuläre Natur zu bewahren, sind zehn indigene Gemeinschaften dabei, mit der Unterstützung des WWF in den Gewässern rund um die Insel ein selbstverwaltetes Schutzgebiet einzurichten.

Dem Rosa Flussdelfin auf der Spur

In der Amazonasregion wurden Rosa Flussdelfine mit Radiotransmittern ausgestattet. Die gesammelten Daten geben wichtige Hinweise darüber, wie sich die Tiere dieser gefährdeten Spezies in den Flussläufen bewegen. Auf dieser Grundlage gelang es, besonders wichtige Orte für verstärkte Schutzmassnahmen zu bestimmen.

Rückkehr der Tiger

In den letzten 12 Jahren ist die Zahl der wildlebenden Tiger von 3200 auf zirka 4500 angestiegen. Das unermüdliche länderübergreifende Engagement des WWF und seiner Partner:innen hat diesen wichtigen Erfolg ermöglicht.



Nothilfe für Fische

Extreme Minus-Temperaturen haben fast eine Million Jungfische in einem kleinen Tümpel von 30 Quadratmetern gefangen. Gemeinsam mit den lokalen Behörden leistete der WWF Nothilfe. In weniger als 20 Stunden wurden mehr als eine halbe Million Fische in einen 8 Kilometer entfernten Fluss evakuiert.



380 neue Arten

Die «Greater Mekong Region» in Südostasien ist ein Juwel der Artenvielfalt. Wöchentlich werden unbekannte Tier- und Pflanzenarten entdeckt. Seit 1997 sind es 3300 Arten. Ein WWF-Bericht fasst die Entdeckungen der letzten zwei Jahre zusammen: 380 neue Arten werden erstmals umfassend beschrieben.



Schweiz

Mongolei

Nepal

Indien

Greater Mekong

Indonesien

Madagaskar



Lebenswichtige Erholung

In Madagaskar setzt sich der WWF für einen besseren Schutz des Lebensraums Wald ein. Mit Erfolg: Die Zahl der Seiden-sifakas hat deutlich zugenommen. Eine gute Nachricht, denn die Lemuren mit dem weissen Fell sind vom Aussterben bedroht.



Altes Wissen

Um die Überfischung zu bekämpfen, greifen die Menschen in Menarbu auf eine alte Tradition zurück, genannt Sasi. Für eine bestimmte Zeit werden die Fischgründe für die Fischerei gesperrt. So können sich gestresste Ökosysteme und Fischpopulationen erholen. Wenn die Fischerei nach der Ruhepause wie-

der zugelassen wird, fallen die Fänge deutlich höher aus. Diese Methode ermöglicht den Dörfern eine effiziente, kontrollierte und damit nachhaltige Ressourcennutzung. Der WWF unterstützt die lokalen Gemeinschaften beim Sasi und konnte die traditionelle Methode an weiteren Orten erfolgreich anwenden.

Gemeinsam für intakte Wälder

Die WWF-Partnerschaft mit der Firma SIG zeigt, wie es geht: wirksamer inklusiver Waldschutz jenseits von Greenwashing. Auf der langen Liste der Profiteure ist auch eine Ikone auf vier Pfoten – der Jaguar.

Nirgends ist das Meer so blau wie im Reiseprospekt. In der Werbung ist es gang und gäbe, Dinge von ihrer schönsten Seite zu zeigen. Im Nachhaltigkeitsbereich führen beschönigende Darstellungen zuweilen zum Vorwurf des Greenwashing. Diese sind oft nicht von der Hand zu weisen.

Dass es Unternehmen gibt, die es ernst meinen mit ihrem Engagement, zeigt die Zusammenarbeit der Verpackungsherstellerin SIG mit dem WWF Schweiz. Im Rahmen einer fünfjährigen Partnerschaft hat sich SIG dazu bekannt, substanziell in den Schutz und die Wiederherstellung von Wäldern zu investieren.

Wie dies konkret aussieht, zeigt das Waldprojekt in Mexiko. Im engen Austausch mit den Expert:innen des WWF werden 750 Hektaren beschädigter Wald wiederhergestellt. Zusätzlich wird auf einer Fläche von 100 000 Hektaren die Bewirtschaftung des Waldes optimiert.

Gesunde Wälder sind essenziell fürs Klima. Mindestens ebenso profitieren die Tiere der Region. Denn das Projektgebiet be-

findet sich mitten im zentralpazifischen Korridor, einer der artenreichsten Naturlandschaften Mexikos. Der Korridor verbindet verschiedene Ökosysteme miteinander und fungiert so wie eine «Natur-Autobahn». Für Tiere wie Jaguare, die weitflächige Territorien bewohnen, ist diese Verbindung überlebenswichtig. Da die Region die zweitgrösste Jaguar-Population des Landes beherbergt, ist der Erhalt dieses Korridors umso bedeutender.

Darüber hinaus sind die Wälder die Grundlage für den Lebensunterhalt vieler Menschen in der Region. Denn widerstandsfähige Wälder versorgen die Bevölkerung mit frischem Wasser, Nahrung, sauberer Luft und Holz. Deshalb setzt das Projekt von Anfang an auf eine inklusive Herangehensweise. Lokale Gemeinschaften und ihre Expertise werden miteinbezogen, auch auf Ebene der Planung, der Entscheidungsfindung und der Nutzung der natürlichen Ressourcen des Waldes. Denn nur wenn die Menschen, die im Projektgebiet leben, hinter dem Projekt stehen, bleibt der Schutz ihrer Wälder langfristig verankert.





Die einzigartige Landschaft im und um den Mekong bietet Abertausenden von Arten Schutz und Rückzugsgebiet.



Mit Solarpower in die Zukunft

Nach dem Einbruch des Tourismus in Kambodscha wegen Corona unterstützt der WWF diese enorm wichtige Branche beim klimafreundlichen Wiederaufbau. Solarinstallationen und Schulungen helfen der Bevölkerung sowie dem Mekong Flooded Forest – einem Juwel der Artenvielfalt.

Entlang des 180 Kilometer langen Mekong an der Grenze zwischen Laos und Kambodscha liegt eines der vielfältigsten und beeindruckendsten Ökosysteme der Welt: der Mekong Flooded Forest. Er ist Heimat von Abertausenden von Tier- und Pflanzenarten – unter ihnen der stark gefährdete Irawadi-Delfin.

Doch nicht nur bei Flora und Fauna erfreut sich die Region grosser Beliebtheit, auch bei Tourist:innen ist die Gegend hoch im Kurs. So haben sich in der geschützten Flusslandschaft kleinere gemeinschaftlich geführte Ökotourismus-Betriebe angesiedelt. Doch dann kam Corona.

Von einem Tag auf den anderen blieben die Gäste weg. Damit verloren viele Menschen in dem Land, das so vom Tourismus abhängig ist, ihr Einkommen. In ihrer Verzweiflung wichen nicht wenige auf illegalen Holzschlag oder Wilderei aus. So auch im Mekong Flooded Forest, mit schwerwiegenden Folgen für die mannigfaltige Natur. Um die Vielfalt des Lebens zu schützen, hilft der WWF mit, die Branche wieder aufzubauen – und zwar besser als vorher.

In einem ersten Schritt wurden zwei Hotels und ein Öko-resort in Siem Reap und Phnom Penh mit Solaranlagen

ausgestattet. Später kamen zwei weitere kleinere Betriebe dazu. Und die Angestellten lernten, wie die Anlagen betrieben und unterhalten werden müssen.

Die Vorzeigeprojekte kommen gut an. Mittlerweile ist die Zahl auf acht gestiegen, und weitere haben Interesse angemeldet. Auch der Tourismusverband unterstützt die klimafreundliche Entwicklung des Sektors. Je mehr Menschen Solaranlagen installieren, umso schneller kann die Umstellung auf grünen Strom gelingen. Gemeinsam mit Solar Energy International hat der WWF daher 25 Solaringenieur:innen vor Ort ausgebildet – davon fast die Hälfte Frauen.

Dank der zentralen Rolle des Tourismus für Kambodscha – ein Fünftel des gesamten BIP wird hiermit erwirtschaftet – hat eine nachhaltige Ausrichtung des Sektors das Potenzial, das gesamte Energiesystem des Landes klimafreundlich umzukrempeln.

Mehr Infos zum Projekt: www.wwf.ch/nachhaltiger-tourismus

Klimaschutz-Gesetz: Ein Auftrag für die Zukunft

Am 18. Juni 2023 knallten die Konfetti-Kanonen: Die Schweiz sagte mit 59,1 Prozent JA zum Klimaschutz-Gesetz (KIG). Ein Erfolg, der auch dank der beharrlichen politischen Arbeit des WWF Schweiz möglich wurde.

Mit dem Sieg an der Urne ist es nicht getan: Die Schweiz muss jetzt ihre Treibhausgasemissionen auf Netto-null reduzieren. Es gilt, unser Energiesystem und unsere Wirtschaft weg von Öl und Erdgas hin zu Strom aus Sonne und Wind zu bringen. Was der WWF Schweiz seit Jahr und Tag fordert, trägt nun auch das Schweizer Stimmvolk mit.

Frühling 2023: Müssen Kraftwerke minimale Wassermengen in den Flüssen belassen, damit Fische und andere Tiere überleben können? 95:94 – der Nationalrat entscheidet sich dagegen. Der Umwelt fehlte eine Stimme. Der WWF Schweiz engagiert sich mit seiner politischen Arbeit dafür, der Natur diese alles entscheidende Stimme zu verleihen.

Eidgenössische Wahlen: Eine Stimme für die Zukunft

Am 22. Oktober hat die Schweiz ein neues Parlament gewählt. Mehr umweltfreundliche Politiker:innen, die rasch, mutig und entschlossen handeln, braucht unser Land.

Im Vorfeld der Wahlen 2023 hat der WWF mit verschiedenen Kommunikationsmassnahmen den Wählerinnen und Wählern

Informationen zur Umweltfreundlichkeit der Kandidierenden zur Verfügung gestellt. Der WWF Schweiz und die Umweltallianz lieferten mit Umweltrating.ch eine faktenbasierte, parteineutrale Entscheidungsgrundlage für eine umweltbewusste Wahl. Mit der Kampagne «Sie haben die Wahl!» hat der WWF die Menschen dazu aufgerufen, von ihren demokratischen Rechten Gebrauch zu machen und der Umwelt ihre Stimme zu geben.

Die Zusammensetzung des neuen Parlaments wird die nationale Politik der nächsten vier Jahre prägen – und darüber hinaus. Weil die Komplexität der Umweltgeschäfte im Parlament weiter steigt, will und wird der WWF Schweiz auch in Zukunft sein Fachwissen in die Politik einbringen, die Konsequenzen der parlamentarischen Entscheidungen aufzeigen und mithilfe von Kampagnen dazu beitragen, wichtige politische Weichen zu stellen. Der WWF Schweiz gibt der Umwelt eine Stimme.

Mehr Informationen zu unserer politischen Arbeit:

www.wwf.ch/politik und www.wwf.ch/Jahresrechnung



Du musst nicht perfekt sein, um das Klima zu schützen.

Mehr politische Beteiligung hilft schon viel.



«Du musst nicht perfekt sein, um das Klima zu schützen. Mehr politische Beteiligung hilft schon viel.» So lautet eines der vier Sujets der nationalen Klima-Kampagne des WWF. Politik, Mobilität, Ernährung und Konsum – diese Themen wurden seit dem Start der Kampagne im Juni 2023 schweizweit sichtbar

gemacht. In mehreren Wellen erfolgte die breite Streuung über verschiedene Kanäle: auf Plakaten und digitalen Screens in öffentlichen Verkehrsmitteln und Tankstellen, via Social Media, Newsletter, Digital Ads sowie im Radio.

Mit vereinten Kräften für die Artenvielfalt

Das WWF-Projekt «Natur verbindet» bietet Einsatz für die Biodiversität, wertvolle Einblicke in die Welt der Landwirtschaft und Bewegung an der frischen Luft. Es profitieren alle.



Schön grün heisst nicht immer schön natürlich. Entgegen der landläufigen Meinung steht die Biodiversität gerade in Landwirtschaftsgebieten arg unter Druck. So ist beispielsweise die Fläche der Trockenwiesen in der Schweiz zwischen 1900 und 2010 um rund 95 Prozent zurückgegangen. Nicht nur der Verlust dieser Lebensräume führt zum Verschwinden von Feldlerche, Feldhase, Feldgrille und Fledermaus. Auch die Intensivierung der Landwirtschaft, die Ausbreitung landwirtschaftlicher Flächen in natürliche Ökosysteme wie Moore und Gewässer sowie der erhöhte Einsatz von Pestiziden bedrohen die Artenvielfalt.

Diesem Verlust setzt der WWF das Projekt «Natur verbindet» entgegen, das 2015 in der Westschweiz startete und mittlerweile schweizweit etabliert ist. Es bringt Bäuerinnen, Freiwillige und Naturschützer zusammen. Gemeinsam pflanzen sie Hecken und Obstgärten, pflegen Wiesen und Weiden, installieren Nistkästen und bekämpfen Neophyten. Das Projekt ist ein grosser Erfolg: Bisher haben sich rund 3700 Freiwillige in 340 Einsät-

zen für mehr Biodiversität auf Landwirtschaftsflächen eingesetzt. Bis 2026 ist geplant, dass weitere 2500 Freiwillige auf 200 Bauernbetrieben mit anpacken. Der WWF unterstützt die Betriebe bei der Planung, Finanzierung und Umsetzung der Einsätze. Die WWF-Einsatzleiter:innen sind in engem Kontakt mit den Landwirtschaftsbetrieben, planen und organisieren die ökologischen Massnahmen und betreuen die Freiwilligen.

Biobäuerin Kathrin Frei hat viel Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den Freiwilligen. «Oftmals glauben die Leute, in der Biolandwirtschaft würde vieles einfach der Natur überlassen oder passiere von selbst. Nach einem Tag auf dem Feld oder in unserem Obstgarten wird allerdings jedem und jeder klar, dass hinter der Biolandwirtschaft sehr viel Handarbeit steckt.»

Die Aktionstage von «Natur verbindet» finden hauptsächlich von März bis November statt. Infos für Freiwillige und Bauernbetriebe finden Sie hier: www.wwf.ch/naturverbindet



«Mit diesem Projekt bringen wir Produzenten und Konsumentinnen zusammen. Gemeinsam schaffen wir Lebensräume für unsere heimischen Tiere und Pflanzen und einen grünen Korridor durch die gesamte Schweiz.»

Sidonia Gartelmann,
stellvertretende Projektleiterin

Starke Wälder für Ost-Usambara

Landwirtschaftliche Nutzung und Holzschlag dezimieren die Wälder in Ost-Usambara. Der WWF fördert zusammen mit lokalen Dorfgemeinschaften nachhaltige Waldbewirtschaftungspraktiken und Wiederherstellungsmassnahmen.





Nahrungsquelle und Schutzraum

In Afrika gelten viele Wälder als heilig. Sie sind nicht nur wichtige Nahrungsquelle, sondern bieten Menschen, Pflanzen und Tieren natürliche Schutzräume. So auch in Ost-Usambara in Tansania: Die noch vorhandenen Wälder in der nordöstlichen Region Tanga sind zwar flächenmässig klein, zählen aber biologisch zu den wertvollsten Gebieten der Welt. Die Waldflächen ziehen sich durchs Tiefland und die Küstenregion bis in die Mittelgebirge.

Besonders die Wälder im Tiefland werden von zahlreichen Tieren auf ihren Wanderungen zwischen grösseren Nationalparks als Wildtierkorridore genutzt. Jedoch sind die heutigen Waldflächen zum Teil stark fragmentiert. Denn sie dienen mittlerweile auch über 400 000 Menschen als Lebensgrundlage. Für die Bevölkerung Tansanias ist die Landwirtschaft eine wichtige Einnahmequelle. Doch der Preis dafür ist hoch: Je mehr Flächen für die Landwirtschaft, für Tee- und Kaffeeplantagen genutzt werden, desto mehr Wald geht verloren. Über 60 Prozent der ursprünglichen Wälder Ost-Usambaras sind so in den letzten rund 100 Jahren verschwunden.

Von Waldfragmenten und Konflikten

Ehemals zusammenhängende Waldgebiete sind nun in einige grosse und Tausende kleine Fragmente zerteilt. Schutzgebiete werden zunehmend isoliert. Ein Problem für Waldbewohnerinnen wie die Schwarz-weissen Kolobus-Affen, aber auch für Wanderer wie Elefanten. Da Siedlungen und Landwirtschaftsflächen immer mehr in Wildtierkorridore vordringen und die Wanderrouen der Wildtiere nun durch besiedelte Gebiete führen, ernähren sie sich teils von den angepflanzten Nutzpflanzen oder zerstören immer wieder auch ganze Ernten. Mensch-Tier-Konflikte sind so vorprogrammiert.

Aber: Nicht nur die Wildtiere sind auf die Waldflächen und Schutzgebiete angewiesen – auch für die Menschen ist der Verlust von Waldflächen eine existenzielle Bedrohung. Denn auch sie brauchen gesunde Ökosysteme für sauberes Wasser sowie die Pflanzen und Beeren für Nahrung und Heilmittel. Gezielte Wiederherstellungen der Wälder und Wildtierkorridore sind nötig, um so die biologische Vielfalt und wichtige Lebensgrundlage von Ost-Usambara für Mensch und Tier zu erhalten. Ein neues, vom WWF initiiertes Projekt geht das an.

Tatu Ayubu aus Mgambo zeigt eine der verschiedenen Arten, mit denen man Zimt gewinnt.



Zusammen leben

Gemeinsam mit dem WWF gehen die Dorfgemeinschaften und lokalen Regierungen effektive Lösungen für ein konfliktarmes Miteinander an. Das Projekt beinhaltet die Wiederherstellung von Wäldern, Flussläufen und Wildtierkorridoren. Zudem werden die Menschen vor Ort in nachhaltiger, klimaangepasster Bodennutzung und Energieversorgung geschult. So werden nicht nur wichtige Lebensräume für Wildtiere und Natur aufgewertet, sondern auch die Lebensgrundlagen lokaler Gemeinschaften stabilisiert.

Veränderung säen

Bananen, Mais, Maniok oder Bohnen, aber auch Gewürze wie Kardamom, Zimt, Pfeffer und Nelken gedeihen auf den Anbauflächen der Menschen in Ost-Usambara. Die Dorfbewohner:innen entwerfen zusammen mit dem WWF und den lokalen Behörden Nutzungsplanungen und entwickeln nachhaltige, klimaangepasste Landwirtschaftspraktiken. Speziell für die Energieholzgewinnung werden kleinere Nutzholzflächen gepflanzt – sogenannte Woodlots. Zudem soll eine verbesserte, effizientere Energienutzung den Verbrauch von Brennholz und Holzkohle senken.

Illegaler Holzschlag und das weitere Vordringen in Waldschutzgebiete soll so verhindert werden. Insgesamt 50 000 Hektaren Waldlandschaften werden aufgewertet, wiederhergestellt oder nachhaltig genutzt – darunter auch zahlreiche Wildtierkorridore. Dieses Vorgehen reduziert, gemeinsam mit weiteren gezielten Massnahmen, Mensch-Tier-Konflikte vor Ort. Die Massnahmen tragen insgesamt zur Ernährungssicherheit der Menschen vor Ort bei und erhöhen die Resilienz der Gebiete und ihrer Bewohner:innen gegenüber der Klimaerhitzung.



«Viele Tiere wie Elefanten oder Büffel wandern durch unsere Felder. In diesem Projekt wollen wir Wasserstellen im Wald anlegen, damit die Tiere auf der Suche nach Wasser nicht mehr unsere Felder zerstören.»

Emmanuell Salim Simba,
Vorsitzender des Dorfes Mbuta



Waldwiederherstellung – Forest Landscape Restoration

Vor rund 20 Jahren hat der WWF gemeinsam mit der Weltnaturschutzunion IUCN den Ansatz der Wiederherstellung von Waldlandschaften – englisch Forest Landscape Restoration (FLR) – entwickelt. Seither wird er über alle Kontinente hinweg verwirklicht und ist heute einer der wichtigsten Ansätze zur Umkehr von Waldverlust und -zerstörung. Er wird von Regierungen und internationalen Organisationen weltweit unterstützt und umgesetzt.



Ein Geschenk für die Natur

Mit einem Testament wirken Sie über Ihre eigene Zeit hinaus und können das unterstützen, was Ihnen besonders am Herzen liegt.

Damit der letzte Wille umgesetzt werden kann, braucht es ein Testament. Mit einem Testament legen Sie Ihre persönlichen Wünsche rechtsgültig fest, regeln Ihre Hinterlassenschaft und sorgen für Ihre Zukunft vor. In einem Testament können nebst Familie und Freund:innen auch gemeinnützige Organisationen bedacht werden.

Erbschaften und Legate sind bedeutsame Geschenke, die sicherstellen, dass sich der WWF auch in Zukunft für den Erhalt der Biodiversität und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen einsetzen kann. Sie sind ein Zeichen des Vertrauens, dem wir mit grösster Sorgfalt begegnen. Der WWF Schweiz ist von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

Wir möchten uns für die wohlwollende Unterstützung im Geschäftsjahr 2022/2023 bedanken. Der WWF Schweiz hat in diesem Jahr rund 5,4 Millionen Franken aus Erbschaften und Legaten erhalten.

Kostenlose Beratung

Erbschaften und Vermächtnisse gewinnen beim WWF Schweiz an Bedeutung. Seit Anfang 2023 ist ein neues Erbrecht in Kraft. Mit den neuen Bestimmungen können Sie flexibler festlegen, wer wie viel Ihres Nachlasses erhalten soll. Ulrike Gminder,

Verantwortliche für Legate und Erbschaften, beantwortet schriftliche Anfragen und berät telefonisch oder im direkten Austausch. Auf Wunsch bietet der WWF eine kostenlose Testament-Erstberatung durch einen externen Fachanwalt für Erbrecht an. Mehr zu Legaten und Erbschaften finden Sie unter:

www.wwf.ch/erbschaft

Die folgenden Personen haben unter anderen den WWF Schweiz im vergangenen Jahr mit einer Erbschafts- oder Vermächtnisspende bedacht. Wir sind ihnen allen zu tiefstem Dank verpflichtet und werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren:

André Marc H.	Hans H.	Eva N.
Hildegard S.	Hans Christoph B.	Marianne Ursula S.
Elsa Z.	Hans Dietrich V.	Hans G.
Agnes Z.	Heidi F.	Monika F.
Kai F.	Jochen Volker S.	Heidi W.
Erich D.	Roland H.	Theodor Ernst F.
Elisabeth R.	Betty S.	Bernhard Felix M.
Gabriele P.	Benedikt M.	Marie Madeleine B.
Annemarie S.	Kurt Z.	
Johanna Ursula B.	Peter Maurice R.	



Ein grosses Dankeschön!

Der WWF Schweiz dankt all seinen Partner:innen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die wertvolle Unterstützung.

Sustainable Business Partnerships

- Coop Genossenschaft
- Emmi
- Lidl Schweiz
- Migros-Gruppe
- SV Group

Supporting Partners

- Cornècard (Cornèr Bank AG)
- Feldschlösschen
- Salt
- SIG
- Starbucks
- SWICA

Weitere Informationen zu den Themen und Zielen jeder Firmenpartnerschaft finden sich auf [wwf.ch/partner](https://www.wwf.ch/partner)

Beiträge der öffentlichen Hand

- Bundesamt für Sozialversicherungen, BSV
- Gemeinnütziger Fonds des Kantons Zürich
- Kanton Genf
- Stadt Zürich
- Swisslos-Fonds des Kantons Aargau

Stiftungen

(Ab CHF 20 000.–)

- Béatrice Ederer-Weber Stiftung
- Blue Planet – Virginia Böger Stiftung X.X.
- Boguth-Jonak-Stiftung
- Dätwyler Stiftung
- Eckenstein-Geigy Stiftung
- Ernst Göhner Stiftung
- Fondation Hans Wilsdorf
- Fondation Hubert Looser
- Fondazione La Lomellina
- Fonds Landschaft Schweiz (FLS)
- Frey Charitable Foundation
- Gerda Techow Gemeinnützige Stiftung
- Hamasil Stiftung
- Isocrates Foundation
- Lazarus Stiftung
- Leopold Bachmann Stiftung
- Margarethe und Rudolf Gsell-Stiftung
- MAVA, Fondation pour la Nature
- McCall MacBain Foundation
- Minerva Stiftung
- Pancivis Stiftung
- Paul Schiller Stiftung
- Renzo und Silvana Rezzonico-Stiftung
- Stierli-Stiftung
- Stiftung Accentus
- Stiftung Drittes Millennium
- Stiftung Mercator Schweiz
- Stiftung Pro Evolution
- Stiftung Temperatio
- Werner Dessauer Stiftung

Partnerorganisationen

(Mit Einsitz im Führungsorgan/ Komitee durch WWF Schweiz)

- Agrarallianz
- Arge Hochrhein
- Bildungscoalition NGO
- Energie Zukunft Schweiz
- FUB, Fachkonferenz Umweltbildung
- Fundaziun Pro Terra Engiadina
- GEASI
- Go for Impact
- Gold Standard Foundation
- Impact Hub
- Institut für Wirtschaft und Ökologie, Universität St.Gallen (IWÖ-HSG)
- Klima-Allianz Schweiz
- KLUG, Koalition Luftverkehr Umwelt und Gesundheit
- Landscape Resilience Fund
- Le hub des possibles
- OdA Umwelt
- Sanu Future Learning AG
- Schweizerische Agentur für Energieeffizienz S.A.F.E.
- Stiftung Pro Bartgeier
- Stiftung Sanu Durabilitas
- Tandem Spicchi di vacanze
- Umweltallianz
- Verein für umweltgerechte Energie VUE
- Verein Gewässerperlen
- Wasser-Agenda 21

Stand per 30. Juni 2023

Zahlen und Finanzen

Der WWF Schweiz blickt auf ein finanziell gutes Jahr zurück, und dafür bedankt er sich herzlich bei all seinen Unterstützenden! Damit konnte er auch in diesem Geschäftsjahr wichtige Umweltschutzprogramme und -projekte erfolgreich vorantreiben.

Bilanz

(in CHF 1000)	30.6.2023		30.6.2022	
Flüssige Mittel und Wertschriften	36 141	68,6%	35 026	65,7%
Forderungen	5 091	9,7%	5 925	11,1%
Vorräte	147	0,3%	222	0,4%
Aktive Rechnungsabgrenzung	891	1,7%	864	1,6%
Total Umlaufvermögen	42 271	80,2%	42 036	78,9%
Finanzanlagen	625	1,2%	865	1,6%
Sachanlagen	9 747	18,5%	10 284	19,3%
Immaterielle Anlagen	38	0,1%	105	0,2%
Total Anlagevermögen	10 410	19,8%	11 254	21,1%
Total Aktiven	52 681	100%	53 291	100%
Kurzfristiges Fremdkapital	9 522	18,1%	10 235	19,2%
Zweckgebundene Fonds	7 236	13,7%	6 149	11,5%
Organisationskapital	35 922	68,2%	36 906	69,3%
Total Passiven	52 681	100%	53 291	100%

Betriebsrechnung

(in CHF 1000, vom 1.7. bis 30.6.)	2022/23		2021/22	
Erhaltene Zuwendungen	46 074	82,6%	50 740	84,7%
Beiträge der öffentlichen Hand	4 016	7,2%	2 824	4,7%
Erlös aus Lieferung und Leistung	5 696	10,2%	6 341	10,6%
Total Betriebsertrag	55 785	100%	59 906	100%
Umweltschutzprogramme und -projekte	42 580	75,1%	39 180	73,1%
Fundraising und Kommunikation	12 038	21,2%	12 292	22,9%
Administration	2 111	3,7%	2 149	4,0%
Total Leistungserbringung	56 729	100%	53 620	100%
Betriebliches Ergebnis	-944	-1,7%	6 286	11,7%
Finanzergebnis	1 047	1,8%	-1 632	-3,0%
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital	103	0,2%	4 654	8,7%
Veränderung Fondskapital	-1 087	-2%	-1 802	-3%
Jahresergebnis	-984	-1,7%	2 852	5,3%

Beim WWF Schweiz arbeiten 234 Personen. Mehr als 11 900 Freiwillige sind beim WWF Schweiz und bei den kantonalen Sektionen engagiert. Rund 272 000 Mitglieder und Spendende unterstützen seine Arbeit finanziell.
Ein grosses Dankeschön an alle!

Der WWF Schweiz erstellt seine Jahresrechnung nach den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER. Der hier dargestellte Finanzüberblick ist ein Zusammenzug der durch die BDO AG revidierten Jahresrechnung 2022/23. Die detaillierte Jahresrechnung ist unter www.wwf.ch/jahresrechnung veröffentlicht.

Stiftungsrat

Präsidentin

Tatjana von Steiger

Ehemalige Diplomatin

Mitglieder

Anna Deplazes Zemp

Ethikerin und Biologin

Josef Bieri

eidg. dipl. Bankfachmann

Leonie Brühlmann

Betriebsökonomin

Lorena Perrin Kreis

Unternehmerin

Martine Rahier

Professorin für Tierökologie und
Entomologie

Reto Knutti

Klimaforscher
(ab Juli 2023)

Ueli Winzenried

Betriebsökonom

Mandate und Verbindungen der
Mitglieder des Stiftungsrates, welche
für die Tätigkeit des WWF Schweiz
relevant sind, werden unter
wwf.ch/stiftungsrat publiziert.

Geschäftsleitung

CEO

Thomas Vellacott

Mitglieder

Catherine Martinson

Leiterin Communities and
Projects for Nature

Elgin Brunner

Leiterin Transformational
Programmes

Gian-Reto Raselli

Leiter Marketing

Markus Schwingruber

Leiter Finance & Operations

Myriam Stucki

Leiterin Corporate
Communications

Simone Stambach

Leiterin Global Network
Development

Umweltmanagement

Der WWF Schweiz setzt sich umfassend
für den Umweltschutz ein. Das schliesst
seine eigene Tätigkeit mit ein. Deshalb
erstellt der WWF jährlich eine auf den
WWF Schweiz zugeschnittene Ökobilanz.

Adressen

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
8010 Zürich
Telefon: 044 297 21 21
wwf.ch/kontakt
wwf.ch/spenden

WWF Suisse

Avenue Dickens 6
1006 Lausanne
Téléphone: 021 966 73 73
wwf.ch/contact
wwf.ch/don

WWF Svizzera

Piazza Indipendenza 6
6500 Bellinzona
Telefono: 091 820 60 00
wwf.ch/contatto
wwf.ch/donazione

Zertifizierung

Zewo

Das Zewo-Gütesiegel zeichnet ge-
meinnützige Organisationen für den ge-
wissenhaften Umgang mit den ihnen an-
vertrauten Geldern aus. Es bescheinigt
den zweckbestimmten, wirtschaftlichen
und wirkungsvollen Einsatz von Spenden
und steht für transparente und vertrau-
enswürdige Organisationen mit funktionie-
renden Kontrollstrukturen, welche Ethik in
der Mittelbeschaffung und Kommunikation
wahren.



Impressum:

Herausgeber und Redaktion: WWF Schweiz, © 1986 Panda-Symbol und © «WWF» sind vom WWF eingetragene Marken, Gedruckt auf 100% Recyclingpapier – © Bilder: Titelseite: Staffan Widstrand/WWF; Seite 3: Nik Hunger; Seite 4 und 5 Illustration: WWF Schweiz, umweltbildner.ch, Yawar Films/WWF Peru, Ravai Vafoou/WWF-Pacific, naturepl.com, Mark Carwardine/naturepl.com, ZSSD/Minden Pictures, WWF Mongolei, Shuo Liu, Nick Garbutt/naturepl.com, WWF Indonesien; Seite 6: Sebastian Kennerknecht/Minden Pictures Photos/Raimund Linke; Seite 7: Adam Oswell, Roland Seitre/naturepl.com; Seite 8: Niklas Eschenmoser; Seite 10: Ullmann Photography; Seite 11: WWF Schweiz/Estela Esteban; Seite 12: mauritius images/ Mark de Scande/Alamy Stock Photos; Seite 13: Valerie Passardi/WWF Schweiz; Seite 14: Valerie Passardi/WWF Schweiz (2), zVg; Seite 15: WWF-US/McDonald Mirabile; Seite 16: Fabian Gnoss

6

Globale **Programme:**
Arten, Ernährung,
Klima & Energie, Meere,
Süsswasser, Wälder

4

Wichtige **Hebel:**
Finanzwesen, Wirtschaft,
Bildung, Politik

1961

In der Schweiz als
Stiftung gegründet

272 000

Mitglieder und Spendende
in der Schweiz, davon
39 000 Kinder und Jugendliche

11 900

Freiwillige in
23 kantonalen Sektionen



Unser Ziel

Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.